

curriculum

lehrgang

zertifizierter mediator

Ausbildung gemäß den Vorgaben des Mediationsgesetzes

37. ausbildungslehrgang

juni **2013** bis april **2014**

lehrgang

zertifizierter mediator

Wir durften bereits viele Menschen auf ihrem Weg der Mediationsausbildung begleiten. Für uns liegt der Kern des Mediator-Seins darin, einerseits ExpertInnen für den Prozess zu sein und diesen souverän anzuleiten und andererseits gleichzeitig in der Bescheidenheit, dass die passende Lösung eines Konflikts nur durch die Beteiligten selbst gefunden werden kann.

Eine wichtige Grundlage, um MediatorIn zu werden, ist deshalb das klarsichtige, liebevolle, augenzwinkernde Annehmen von sich selbst mit allen Stärken und Macken. Dabei hilft uns eine humorvolle Lebensphilosophie, zu erkennen, dass neben dem, was wir für „normal“ befinden, es unzählige andere „normale“ Ansichten und Lösungen gibt.

Diese Einsicht vermitteln wir in unseren Lehrgängen - zusätzlich zu einer fundierten Ausbildung mit erfahrenen ReferentInnen, die alle schon seit vielen Jahren MediatorInnen im In- und Ausland ausbilden, und bewährten Kursunterlagen.

dauer

Beginn der Ausbildung: **Juni 2013**

Ende der Ausbildung: **April 2014**

Stundenzahl insgesamt: **133 Zeitstunden***

Für die Ausbildung 'Zertifizierter Mediator' sind gemäß den Vorgaben des Mediationsgesetzes 120 Zeitstunden Ausbildung vorgesehen.

Seminar **> 8 Module x 15** Zeitstunden
= 120 Zeitstunden

Supervision **> 2 Tage x 6,5** Zeitstunden
= 13 Zeitstunden

Wir bieten die Ausbildung zum 'Zertifizierten Mediator' berufsbegleitend an. Die Ausbildung umfasst acht Wochenendmodule und zusätzlich zwei Tage Supervision. In den Richtlinien des Mediationsgesetzes nicht ausdrücklich erwähnt, aber bei der Akademie Perspektivenwechsel erforderlich sind neben der Supervision zusätzlich 12 Stunden Intervision (über die Dauer der Ausbildung verteilte und dokumentierte Peergruppen-Arbeit**).

* Eine Zeitstunde entspricht 60 Minuten.

** Für die Anerkennung nach den bisherigen Richtlinien der Mediationsverbände müssen 20 Stunden Peergruppen-Arbeit nachgewiesen werden - die fehlenden 8 Stunden können im Rahmen der Aufbaulehrgänge geleistet werden.

ort

Die Ausbildung findet in München in der AGFP (Arbeitsgemeinschaft Friedenspädagogik e.V.), Waltherstraße 22, 80337 München statt.

Gut zu erreichen, auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln - nur wenige Gehminuten von der U-Bahn-Haltestelle Goetheplatz entfernt.

Der helle und freundliche Unterrichtsraum (über 50 qm) wird durch einen Gruppenraum (25 qm) ergänzt. Somit steht ausreichend Platz für Gruppenarbeiten und praktische Übungen zur Verfügung.

kosten

Die Kosten für den gesamten Lehrgang **inklusive 2 Tage Supervision**, Intervention und Lehrgangsmaterialien belaufen sich auf **3.250.- Euro** bei Einmalzahlung vor Lehrgangsbeginn oder auf **3.450.- Euro** verteilt auf drei Raten über die gesamte Ausbildungszeit (genaue Details dazu können Sie dem Anmeldeformular entnehmen).

voraussetzungen

Eine abgeschlossene Berufsausbildung oder Studium oder adäquate Berufserfahrung.

Der Lehrgang erfüllt die Bedingungen der Regierung von Oberbayern als Schul- und Bildungsmaßnahme.

Wir möchten Sie auf die Möglichkeit der Förderung durch verschiedene Programme des Bundes (Bildungsprämie) oder der Bundesländer (Bildungs- / Qualifizierungsscheck) aufmerksam machen.

Abhängig vom Bundesland (entscheidend ist hierbei der Wohnort) können Sie Bildungsurlaub wahrnehmen (leider nicht in Bayern und Baden-Württemberg).

termine

Modul 1	Einführung in die Mediation	14. – 16. Juni 13
Modul 2	Perspektivenwechsel	19. – 21. Juli 13
Modul 3	Rund ums Phasenmodell Teil 1 – Kommunikation in der Mediation Recht in der Mediation – Vertragsgestaltung und Berufsrecht – Einbeziehung rechtlicher Beratung	13. – 15. September 13
Modul 4	Rund ums Phasenmodell Teil 2 – Rolle und Selbstverständnis, Allparteilich- keit, von Positionen zu Interessen – Vertiefung Fragetechniken, Haltung	18. – 20. Oktober 13
Modul 5	Rund ums Phasenmodell Teil 3 – Lösungsfindung – Visualisierung in der Mediation, Moderation, Kreativitätstechniken – Verhandlung nach Harvard Recht in der Mediation – Abschlussvereinbarung	15. – 17. November 13
Modul 6	Unterschiedliche Settings in der Mediation – Co-Mediation, Einzelgespräche, Mehrpar- teienmediation, Shuttle-Mediation Übungstag	13. – 15. Dezember 13

termine

Supervision	1. Termin	18. Januar 14
-------------	------------------	---------------

Modul 7	Mediation in komplexen Systemen	07. – 09. Februar 14
---------	--	----------------------

- Prämediation
- Mediation mit AnwältInnen

Recht in der Mediation

- Verträge mit AuftraggeberInnen
- Sensibilisierung der MediatorInnen für besonders relevante Aspekte des Familien- und Arbeitsrechts

Supervision	2. Termin	15. März 14
-------------	------------------	-------------

Modul 8	Abschluss	04. – 06. April 14
---------	-----------	--------------------

Praxistag**Individueller Ausblick**

kurszeiten

Module	Freitag	18.00 - 21.30
---------------	---------	----------------------

	Samstag	09.30 - 18.30
--	---------	----------------------

	Sonntag	09.30 - 13.30
--	---------	----------------------

Supervision	Samstag	09.30 - 17.30
--------------------	---------	----------------------

referentInnen

Stefan Wiesinger

Rechtsanwalt, Mediator (BAFM), Mediator NCRC (National Conflict Resolution Center, San Diego), Mediator BM, Ausbilder für Mediation BM, eingetragener Mediator für Zivilrechtssachen des Bundesministerium für Justiz der Republik Österreich. Selbstständiger Rechtsanwalt für Familienrecht. Trainer im Auftrag von Ausbildungsinstituten in Deutschland, Österreich, Schweiz und Italien und erfahrener Supervisor in Ausbildungsprogrammen. Advanced practitioner member im ACR (Association for Conflict Resolution), seit 1988 Mediator im Familiennotruf München (Trennungs- und Scheidungsberatungsstelle). Mitbegründer von vierfürfair (Berater- und Trainergruppe). Ausbilder bei der Fernuniversität Hagen.

Stefan Wiesinger leitet den Lehrgang und übernimmt mit dem ersten Modul die Einführung in die Mediation. Im Rahmen des sechsten und achten Moduls begleitet er beide Übungstage. Er leitet die beiden Supervisionstage und zusammen mit Christian Ertl den Abschluss des Lehrgangs.

E-Mail: stefan.wiesinger@akademie-perspektivenwechsel.de

Anja Köstler

Diplom-Sozialpädagogin (FH) - Mediatorin BM, Ausbilderin für Mediation BM. Führungskraft in sozialen und kirchlichen Organisationen, Beraterin im Frauennotruf, Jugendhauspädagogin, Lehrbeauftragte an der Fachakademie für Sozialpädagogik. Arbeitsfelder: Mediation und Konfliktbearbeitung in den Bereichen Non-Profit-Organisationen, Handwerk, Wirtschaft, Unternehmensnachfolge, öffentlicher Dienst, Kirche, Vereine, Schule, Jugend, Nachbarschaft. Organisations- und Teamentwicklung, Kommunikation, Cooperative Praxis.

Anja Köstler übernimmt in den Grundlagen das zweite Modul 'Perspektivenwechsel'.

E-Mail: anja.koestler@akademie-perspektivenwechsel.de

Bart van Eijk

Diplom-Kaufmann, Mediator BM, Ausbilder für Mediation. Mediator für Konflikte in der Familie, Arbeitswelt und Wirtschaft und Trainer im Bereich Konfliktmanagement und Kommunikation, Spezialisierung im interkulturellen Bereich. Beratend tätig in Vermittlungsprozessen bei Arbeitskonflikten und Themen der (interkulturellen) Zusammenarbeit in Kleinunternehmen und NPO's.

Bart van Eijk übernimmt im Rahmen des dritten und vierten Moduls den ersten und zweiten Teil 'Rund ums Phasenmodell'. Im Rahmen des sechsten und achten Moduls begleitet er beide Übungstage.

E-Mail: bart.eijk@akademie-perspektivenwechsel.de

Solveig Hornung

Diplom-Pädagogin, Mediatorin BM, Ausbilderin BM. Trainerin Kommunikation und Verständigung. Selbstständige Mediatorin in den Bereichen: Familie, Erbe, Non-Profit-Organisationen, Kirchengemeinden und Nachbarschaft. Schwerpunkte: Konfliktprävention, Verhandlungs-Moderation, Mediation zwischen Generationen, Mediation am Arbeitsplatz.

Im Rahmen des fünften Moduls übernimmt Solveig Hornung den dritten Teil 'Rund ums Phasenmodell'. Sie leitet das Modul 6 'Unterschiedliche Settings in der Mediation' und den Übungstag, sowie in Modul 8 den zweiten Übungstag.

E-Mail: solveig.hornung@akademie-perspektivenwechsel.de

Robert Seufert

Rechtsanwalt, Mediator, Master of Mediation (MM). Geschäftsführer des Europäischen Instituts für Conflict Management e.V. (EUCON). Ausgebildeter Coach (Breidenbach Akademie), Schlichter beim Ausgleich e.V. in München. Stellvertretender Vorstandsvorsitzender der DSWK (Gesellschaft für deutsch-schwedische Wirtschaftsmediation und Konfliktmanagement), Mitglied des Arbeitskreises außergerichtliche Konfliktlösungen der Rechtsanwaltskammer München – anerkannte Gütestelle für Schlichtungen nach dem Bayerischen Schlichtungsgesetz. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Kooperative Konfliktlösung, Konfliktmanagement, Schlichtungen (v.a. im Täter-Opfer-Ausgleich), Mediationen (v.a. zwischen Unternehmen) sowie klassische und mediative Rechtsberatung.

Robert Seufert leitet das Modul 7 'Mediation in komplexen Situationen', sowie die rechtlichen Grundlagen für MediatorInnen in den Modulen 3, 5 und 7.

E-Mail: robert.seufert@akademie-perspektivenwechsel.de

Christian Ertl

Hochschulstudium der Psychologie mit Schwerpunkten Arbeits- und Organisationspsychologie, Markt- und Werbepsychologie sowie Klinische Psychologie, Master of Arts in Mediation, Mediator in Wirtschaft und Arbeitswelt. Coaching mit den Schwerpunkten Prüfungscoaching, Berufsweg und Karriereplanung. Gründer und Geschäftsführer der Akademie Perspektivenwechsel. Lehrbeauftragter der Ludwig-Maximilians-Universität München und University of Applied Sciences Kehl, Hochschule für Öffentliche Verwaltung.

Christian Ertl übernimmt zusammen mit Stefan Wiesinger den Abschluss des Lehrganges.

E-Mail: christian.ertl@akademie-perspektivenwechsel.de

curriculum

Aufbau der Lehrinhalte

Ab dem dritten Modul nehmen an ausgewählten Kursmodulen Co-TrainerInnen teil, die zusammen mit den jeweiligen HauptdozentInnen Unterstützung bei den Rollenspielen bieten – dem zentralsten und wichtigsten Trainingselement einer effektiven und erfolgreichen Mediationsausbildung.

Im Rahmen des sechsten und achten Moduls erhält jede TeilnehmerIn individuelles Feedback zu den bereits erlangten mediativen Fertigkeiten - dazu arbeiten mehrere TrainerInnen in intensiver Kleingruppenarbeit mit den TeilnehmerInnen an einem Mediationsfall, der durch alle Phasen einer Mediation führt.

Sie haben die Möglichkeit während der Ausbildung ein individuelles Coachinggespräch mit der Akademie- und Ausbildungsleitung zu vereinbaren. Zum Beispiel, wenn Sie Orientierungshilfe bei der Frage benötigen, wie Sie Mediation in Ihr berufliches Leben integrieren können.

module 1 bis 8

1

Einführung in die Mediation

Stefan Wiesinger

14. – 16. Juni 13

Mediation ist eine außergerichtliche, lösungsorientierte Konfliktregelung, bei der die Parteien im fairen Umgang miteinander ihre unterschiedlichen Positionen in Zusammenarbeit mit der (unabhängigen) MediatorIn vorbringen, ihre Interessen klären und in Einklang bringen und eigenverantwortlich eine einvernehmliche Lösung erarbeiten. Neben einem zukünftig befriedigenderen Umgang miteinander liegt der Gewinn in einem solchen Vorgehen i.d.R. in erheblich geringeren zeitlichen und finanziellen Kosten für beide Seiten. Das Einführungsmodul stellt Prinzipien, Methoden, Verfahrensablauf und Struktur (Phasenmodell) und Rahmenbedingungen der Mediation vor und vermittelt grundlegende Kommunikations- und Arbeitstechniken. Rolle und Aufgaben von MediatorInnen werden eingeführt. Erste Rollenspiele ermöglichen eine realistische Einschätzung der Anforderungen an MediatorInnen. Anhand von praktischen Übungen werden die unterschiedlichen Anwendungsgebiete der Mediation vorgestellt und die Mediation zum strittigen Verfahren und anderen Konfliktbeilegungsverfahren abgegrenzt.

2

Perspektivenwechsel

Anja Köstler

19. – 21. Juli 13

Das Modul Perspektivenwechsel dient vor allem dem Ausbau der eigenen Konfliktkompetenz, die grundlegend für die Rolle als MediatorIn ist. Um als MediatorIn wirklich offen und nicht wertend den Klienten begegnen zu können, ist die Auseinandersetzung mit dem eigenen Konfliktverhalten von großer Bedeutung. In diesem Modul werden sich die TeilnehmerInnen mit ihren eigenen Konflikterfahrungen auseinandersetzen. Beim Üben von Zuhören und Verstehen bietet sich die Gelegenheit zum Reflektieren über eigene und fremde Konfliktmuster und -rollen. Dabei wird der Perspektivenwechsel als Gemeinsamkeit von Humor und Mediation spielerisch geübt um die Selbstreflexion und den Umgang mit eigenen Gefühlen zu stärken. Die Sensibilisierung für die Wirkung von Sprache und das aktive Einüben von einer beschreibenden anstelle einer wertenden Sprache erfolgt über die Einführung in die gewaltfreie Kommunikation. Ein weiteres wichtiges Element mediativer Kommunikation stellen Ausdruck und Wahrnehmung von nonverbalen Signalen dar, da die Körpersprache auch in der Mediation eine ganz entscheidende Rolle spielt. Den anderen Schwerpunkt in diesem Modul bilden alle notwendigen Aspekte der Konflikttheorie, wie Konfliktarten, Konfliktodynamik und -analyse, Eskalationsstufen und Konflikttypen.

3

Rund ums Phasenmodell Teil 1

13. – 15. September 13

Kommunikation in der Mediation | Bart van Eijk

Anhand des Phasenmodells der Mediation werden die unterschiedlichen Methoden, Techniken und Verfahrensschritte, die im Verlauf einer Mediation von Bedeutung sind, ausführlich vorgestellt. Fragetechniken und ihre Wirkung nehmen dabei einen zentralen Platz ein. Die ersten Phasen der Mediation werden in Rollenspielen intensiv eingeübt. Dabei werden Techniken, die in bestimmten Phasen eine besondere Bedeutung haben, gesondert auf möglichst lebendige Weise trainiert. Dies bezieht sich vor allem auf die besonderen Merkmale und Techniken der Kommunikation in der Mediation und ihre geeignete Anwendung. In diesem Modul soll als weiteres Ziel ein Gespür durch eigenes Erfahren dafür entwickelt werden, wie sich Mediation von anderen Konfliktlösungsverfahren unterscheidet.

Recht in der Mediation | Robert Seufert

Für die Mediation wesentliche rechtliche Aspekte und Rahmenbedingungen wie der Aufbau eines Mediationsvertrages, Berufsrecht, Vertraulichkeit, Vergütungsfrage, Haftung und Versicherung und Grundzüge des Rechtsdienstleistungsgesetzes werden vorgestellt. Ein besonderes Anliegen ist uns die in den ersten Phasen der Mediation zu erfolgende Einbindung von rechtlichen und sonstigen Expertenwissen, das sich die Medianden in externen Beratungen hinzuholen sollen, damit der Anspruch der Mediation „KonfliktpartnerInnen sind ExpertInnen für ihren Konflikt“ tatsächlich erfüllt werden kann.

4

Rund ums Phasenmodell Teil 2

Bart van Eijk

18. – 20. Oktober 13

Rolle und Selbstverständnis, Allparteilichkeit – von Positionen zu Interessen

Als zentrale Phase der Mediation wird betrachtet, in welcher die MediatorIn die MediandInnen darin stärkt ihre eigenen Interessen und Bedürfnisse zu erkennen und zu formulieren und so die essentielle Bereitschaft zu einer gemeinsamen selbstbestimmten Lösung bei den MediandInnen herzustellen - was auch an diese große Anforderungen stellt. Sie sollen im Laufe des Mediationsprozesses bestimmte Vorurteile und Ängste überwinden und „unumstößliche“ Positionen aufgeben. Die innere Haltung und das eigene Verhalten der MediatorInnen, das von Wertschätzung und Respekt geprägt sein sollte, kann viel dazu beitragen, dass diese Schritte den MediandInnen leichter fallen. Der Schwerpunkt dieses Moduls liegt auf Neutralität im Sinne professioneller Distanz und Allparteilichkeit der MediatorIn, und wie diese mediative Haltung immer wieder aufs Neue erlangt werden kann. Dazu erproben wir die Kommunikations- und Fragetechniken auf ihre Wirkung bezüglich Allparteilichkeit und Neutralität. Der bewusste Umgang mit Macht und Fairness wird eingeübt und die (eigenen) Grenzen in der Mediation ausgelotet und der Umgang mit schwierigen Situationen im Rollenspiel erprobt.

5

Rund ums Phasenmodell Teil 3

15. – 17. November 13

Lösungsfindung | Solveig Hornung

Mediation lebt von Transparenz und Nachvollziehbarkeit des Prozesses für die MediandInnen von der Themensammlung bis Gestaltung der Abschlussvereinbarung. Deshalb sind MediatorInnen gefordert souverän zu moderieren und zu visualisieren. Wenn in der Phase 3 die Interessen und Bedürfnisse der MediandInnen formuliert wurden, geht es in den letzten Phasen der Mediation darum, auf dieser Grundlage neue Lösungsansätze zu entwickeln - dazu ist es oft hilfreich, wenn die MediatorIn neben Brainstorming und Mindmapping auf weitere Kreativitätstechniken zurückgreifen kann. Im anschließenden Herausarbeiten der gemeinsamen Lösung brauchen die MediatorInnen versierte Kenntnisse im kooperativen Verhandeln, wie Verhandeln nach dem Harvardkonzept, aber auch ein Werkzeug wie Risikoanalyse kann dabei helfen, dass eine einvernehmliche Lösung entstehen kann.

Recht in der Mediation | Robert Seufert

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Gestaltung der Abschlussvereinbarung - auch aus rechtlicher Perspektive - wie die rechtlichen Besonderheiten der Mitwirkung von MediatorInnen bei der Abschlussvereinbarung, sowie Fragen der rechtlichen Bedeutung und Durchsetzbarkeit der Abschlussvereinbarung unter Berücksichtigung der Vollstreckbarkeit.

6

**Unterschiedliche Settings
in der Mediation**

Solveig Hornung

13. – 15. Dezember 13

Da die angehenden MediatorInnen in diesem Stadium der Ausbildung mit dem idealtypischen Ablauf einer Mediation vertraut sind, werden sie jetzt an die Komplexität unterschiedlicher Settings herangeführt. Co-Mediation, d.h. Mediation im Zusammenspiel von zwei, bei großen Gruppen sogar mehr MediatorInnen kann für den Erfolg einer Mediation von großer Bedeutung sein - gerade auch am Anfang der beruflichen Praxis. Zudem bieten sich in der Co-Mediation neue methodische Möglichkeiten. Einzelgespräche wurden in den Anfängen der Mediation von den FamilienmediatorInnen meist strikt abgelehnt - unter Berücksichtigung bestimmter Indikationen und Regeln für die Durchführung können sie jedoch auch sehr förderlich für die Mediation sein. In manchen Fallkonstellationen wäre es geradezu ein „Kunstfehler“ auf sie zu verzichten. Zusätzlich werden in diesem Modul noch die Besonderheiten von Mehrparteienmediation und Shuttle-Mediation (auch Pendelmediation genannt) eingegangen.

Übungstag | Solveig Hornung / Bart van Eijk / Stefan Wiesinger

An einem Anwendungsgebiet der Mediation, das im Laufe der Ausbildung noch zusammen mit den TeilnehmerInnen festgelegt werden kann, wird ein ganzer Mediationsablauf in seinen verschiedenen Phasen durchgespielt. Themen, bei denen die TeilnehmerInnen noch mehr Sicherheit brauchen, werden behandelt.

7

Mediation in komplexen Systemen

Robert Seufert

07. – 09. Februar 14

In komplexen Systemen wie Unternehmen, Non-Profitorganisationen, Schulen etc. tauchen spezielle Fragestellungen auf, mit denen MediatorInnen umgehen müssen. Häufig ist es im ersten Moment nicht ersichtlich, wer an einer Mediation teilnehmen sollte. Mit Hilfe eines wichtigen Instruments der Konfliktanalyse - der „Konfliktpyramide“ kann die Situation erhellt werden. Wie wird aus einem Konflikt der Auftrag zu einer Mediation? Welche Aspekte ergeben sich für die Vertraulichkeit, für die Freiwilligkeit etc.

Recht in der Mediation | Robert Seufert

- Wie gehe ich mediativ mit ausgesprochenen und unausgesprochenen Bedenken gegen die Mediation um?
- Was gilt es bei der Vertragsgestaltung zu berücksichtigen?
- Wie können RechtsanwältInnen als wichtige Ressource in eine Mediation einbezogen werden?
- Rechtliche Sensibilisierung: Für Nicht-JuristInnen kann es auch aus Haftungsgründen sehr bedeutsam sein in bestimmten Fallkonstellationen adäquat reagieren zu können und z.B. schon vor Beginn einer Mediation zur Rechtsberatung zu schicken, damit z.B. fristgebundene Ansprüche gewahrt werden können.

8

Abschluss

Solveig Hornung /
Stefan Wiesinger
Christian Ertl

04. – 06. April 14

Praxistag Solveig Hornung / Bart van Eijk / Stefan Wiesinger

An einem Anwendungsgebiet der Mediation, das im Laufe der Ausbildung noch zusammen mit den TeilnehmerInnen festgelegt werden kann, wird erneut ein ganzer Mediationsablauf in seinen verschiedenen Phasen durchgespielt. Hierbei wird darauf geachtet, inwieweit Aspekte aus dem Feedback vom Übungstag adäquat umgesetzt werden können oder welche Hilfestellungen dafür benötigt werden. Im zweiten Teil sollen aus dem Status quo individuelle Zukunftsperspektiven entwickelt werden zur Frage: Wie geht es weiter mit mir und der Mediation? Es werden auch Möglichkeiten im Sinne von sinnvollen Akquisestrategien besprochen, wie potentielle InteressentInnen für eine Mediation erreicht werden können.

Individueller Ausblick

Stefan Wiesinger und Christian Ertl übernehmen am letzten Ausbildungstag die Gestaltung des Abschlusses. Themen sind Reflektion, Evaluation und Ausblick sowie die Verleihung der Ausbildungszertifikate.

anerkennung

Die Ausbildung 'Zertifizierter Mediator' entspricht der Beschlussempfehlung des Rechstausschusses zu den Vorgaben des vom Bundestag am 15.12.2011 verabschiedeten Gesetzesentwurf zur Förderung der Mediation und anderer Verfahren der außergerichtlichen Konfliktbeilegung.

Die Bezeichnung 'Zertifizierter Mediator' kann erst nach dem Inkrafttreten der noch zu erlassenden Rechtsverordnung geführt werden.

Wenn Sie nach der Ausbildung die von uns angebotene Qualifizierung BM belegen (2 Spezialisierungsmodule und 3 Tage Supervision), entspricht die gesamte Ausbildung – bestehend aus der Ausbildung 'Zertifizierter Mediator' und den beiden gewählten Modulen und den Supervisionstagen - den in Europa üblichen Richtlinien, in Deutschland z.B. vertreten durch den Bundesverband Mediation e.V. (BM) und die Bundes-Arbeitsgemeinschaft für Familien-Mediation (BAFM).

Die drei großen Mediationsverbände BM, BAFM und BMWA (Bundesverband Mediation in Wirtschaft und Arbeitswelt) erkennen wechselseitig die Ausbildungen und Richtlinien an. Somit ist es möglich auf vereinfachtem Wege anerkanntes Mitglied aller drei Verbände zu werden [Mediator/in (BM), (BAFM), (BMWA)].

Selbiges gilt für eine Anerkennung bei dem Schweizerischen Dachverband für Mediation (SDM-FSM) und dem Österreichischen Bundesverband für Mediaton (ÖBM).

MediatorInnen haben somit die Möglichkeit sich bei allen bedeutenden deutschsprachigen Mediationsverbänden anerkennen und listen zu lassen. AbsolventInnen einer Mediationsausbildung und bereits anerkannte MediatorInnen haben dadurch zusätzliche Sicherheit bezüglich aktueller und zukünftig zu erwartender Anerkennungsrichtlinien – sowohl auf deutscher als auch auf europäischer Ebene. In Hinblick auf das Mediationsgesetz ein wichtiger Aspekt für alle AusbildungsinteressentInnen und MediatorInnen.

abschluss

Am Ende des Lehrgangs erhalten die TeilnehmerInnen ein Zertifikat über ihre Teilnahme mit Angabe der Lehrgangsinhalte und Dokumentation der Ausbildungszeitstunden und Intervisionsstunden. Auch der Titel der Abschlussarbeit wird im Zertifikat aufgeführt. Dabei sollte es sich, soweit möglich, um die Dokumentation einer selbst durchgeführten Mediation mit theoretischen Reflexionen handeln.

introduction in mediation with lisa waas

Learn in a varied and informative mix of short presentations, discussions and exercises the basic ideas of mediation. You will get an overview of possible areas of application of mediation or mediative elements, also in your daily work, as well as an overview of the national and international standards of training and professionalization of mediation. You also have the opportunity for short individual conversations about the possible perspectives, which can be personally relevant for you.

Akademie Perspektivenwechsel
Isabellastr. 33
80796 München

9.30 bis 17.30 Uhr

09. Juni 14

(Near U-Bahn-Station Hohenzollernplatz)

Price: 95.- Euro* per person (incl. MwSt.)

Registration under > www.akademie-perspektivenwechsel.de/einfuehrung

* Will be credited in full to the course costs of the course 'Certified Mediator'.

AKADEMIE
perspektivenwechsel

Perspektivenklärung GmbH
Isabellastr. 33 | D - 80796 München

T +49 (0)89 72 99 81 - 58

F +49 (0)89 30 77 84 - 47

M info@akademie-perspektivenwechsel.de

W akademie-perspektivenwechsel.de